Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser herzensguter, innigstgeliebter Gatte und Vater, Herr Gutsbesitzer

Hugo Roßberg.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies allen Verwandten und Freunden an
Pobelwitz, am 7. October 1888.
die tiefbetrübten Hinterlassenen
Therese Roßberg geb. **Brendel.**
Selma Roßberg geb. **Roßberg.**
Johanna Roßberg.
Max Roßberg.
Helene Roßberg.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 8 Uhr verschied in der Heilanstalt Arnoldsgrün unser theuerer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Herr Moritz Wolf,

Procurist der Firma **Becker & Co.** in Leipzig.
In tiefste Trauer versetzt, bitten wir Verwandte und Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, um Theilnahme.
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 10. October**, Vorm. 10 Uhr, in **Treuen** statt.
Leipzig, Treuen und Planitz, den 7. October 1888.
Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten **hiermit** zur traurigen Nachricht, daß **Sonntag Morgen** unser guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Schriftsetzer

Carl Otto Paul Ruder,

nach langem Leiden ruhig entschlafen ist.
Sellerhausen, den 7. October 1888.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags ¼4 Uhr vom Trauerhause, Eilenburgerstraße 5, aus statt.

Sonntag Abend 10 Uhr verschied schnell und unerwartet nach einer schweren Operation meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin,

Frau Wilhelmine Stumpf
geb. **Tittel.**

Um stille Theilnahme bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Zugedachten Blumenschmuck bittet man Brühl Nr. 48, part., abzugeben.

Allen Theilnehmenden die traurige Nachricht, daß unser ältester Sohn, unser herzensguter lieber

Arthur

nach schweren Leiden heute früh ½5 Uhr im Alter von 15½ Jahren sanft entschlafen ist.
Leipzig, 8. October.
Heinrich Jütte.
Ottilie Jütte geb. **Martin.**
Beerdigung Donnerstag ½11 Uhr.

Dank.

Bei dem Hinscheiden unserer guten, lieben Tochter

Clara

sagen wir unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank Allen Denen, die der ewig Entschlafenen ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten, Dank auch Herrn Diakonus Schink für die trostreichen Worte am Sarge, Dank Herrn Cantor Weber für den schönen Gesang. Dank auch allen Denen, die der ewig Entschlafenen in ihrer Krankheit viel Liebe erwiesen haben, sagen wir nochmals unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Eltern
G. Stephan nebst Frau,
Gohlis, Marienstraße Nr. 1.

Nach kurzen, aber schweren Leiden verschied heute früh sanft unser innigstgeliebtes Kind

Wolf

im Alter von 2¼ Jahren. Schmerzerfüllt zeigen dies an
Leipzig, den 7. October 1888.
Hauptmann **Wahle** und Frau geb. **Förster.**

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

Frau Margar. Schumann
geb. **Dolzig,**

sagen nur hierdurch den herzlichsten, innigsten Dank
die schwergeprüften Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Tochter **Rosa** sagen wir Allen hiermit unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank. — Leipzig, den 8. October 1888.
Die trauernden Eltern
Eduard und **Th. Weißbach.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem Verluste unseres geliebten Söhnchens sagen herzlichsten Dank
Th. Fuhrmann und Frau.

Vermählt: Herr Oswald Th. Schmiedel, Polizeireferendar u. Lieutenant d. Reserve, mit Frl. A. Margarethe Berndt in Dresden.

Geboren: Herrn H. Lohse in Haldenmühle ein Sohn. Herrn Bahnverwalter Flemming in Mügeln b. Oschatz ein Sohn. Herrn Amtsrichter Dr. von Zeilitzsch in Ostritz ein Sohn. Herrn Emil Proß, Königl. Förster in Forsthaus II Schmiedeberg i. Erzgeb. ein Sohn.

Gestorben: Herr Joh. Gottlieb Schindler, Finanz-Zollamts-Assistent a. D. in Dresden. Frau Emma Laura Seyffarth geb. Lichtenstein in Naumburg a. S. Herr Joseph Engelbauer in Plauen b. Dresden. Frau Johanna Christiane Schneider geb. Körner in Dessa. Herr C. A. Saitenmacher, pens. Schichtmeister in Striesen. Frau Wilhelmine verw. Leonhardt in Glauchau. Frau Johanne Rosine verw. Kiewich geb. Jacob in Frankenberg. Herrn Anton Seidler's in Frankenberg Sohn Max. Herrn Gasanstalt-Inspector Langbehn's in Borna Sohn Georg. Herr Gottfried Schumann in Borna. Herr Richard Hartmann Kutscher aus Mölbitz. Herr Johann Christian Stecher in Wurzen. Herrn Rechtsanwalt Reinhard's in Meißen Töchterchen Ilse. Herr Freiherr A. O. Zedlitz, Kammerherr und Rittmeister a. D., in Patschkau. Herr Oberlehrer Julius Lippold in Greiz. Frau Johanna von Bose geb. Dill in Böklingen a. d. S.

Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Herrn **Fried. Wilhelm Ziegler** findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause in Lindenau, Lützener Straße 21, aus statt. Freunde und Collegen, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiten wollen, mögen sich daselbst einfinden. **Der Vorstand d. Kranken- u. Begräbnißcasse d. Pianoforte-Arbeiter.**

Heute Abd. ½7 U. G. B. u. I. 8 U. B. M. ▭ **B. z. L.**

J. O. O. F. L.-L. H. A. 8 U. A. L. Querstr. 5.

Beerdigungs-Anstalt
und Bazar für Fuhrwesen
Fernsprechstelle 798. **M. Ritter,** Fernsprechstelle 798.
32 Neukirchhof 32.
(Annahmestelle: Querstraße Nr. 2),
Filiale: Volkmarsdorf, Louisenstraße Nr. 21,
empfiehlt sich für Leipzig und Umgegend zur Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Ueberführung Verstorbener im In- und Ausland.
Größtes Lager von Sarkophagen, Holz- und Metallsärgen.
Conductführer: Ernst Bartholomäus und Johann Schlegel.

Marien-Bad,
Schwimm-Bassin 20°,
Pferdebahnhaltestelle. Eisenbahnstraße 31.
Wannen- und Douchen-Bäder vorzüglich.
Pferdebahnverbindung alle 7½ Minuten
Dam.-Badez.: Mont., Dienst., Donnerst. und Freit. 9—11 Uhr, Mittw. u. Sonnab. 2—4 Uhr.
Herren-Badez.: stets mit Ausn. d. Dam.-Badez.
Jederzeit Schwimm-Unterricht.

Sophien-Bad.
Schwimm-Bassin 20°
Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad. Für Herren von 8-1½ u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich.
Wannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit.
Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2-5 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Johanna-Bad Leipzig, Blücherstr. 18, in nächster Nähe der Bahnhöfe und der Börse.
Wannen-Bäder (krystallkl. weiches Wasser). Sand-Bäder nach Köstritzer Art. Moor-Bäder v. Schmiedeberger Moor hergestellt. Russ. Dampf- u. irisch-römische Bäder, sowie medicinische Bäder genau nach ärztl. Vorschrift. Vorzügl. sanit. Einrichtung.

Speiseanstalt I. | Mittwoch: Nudeln mit Rindfleisch. T. W. Methe.
II. | „ Kartoff. u. Zwieb. m. Schöpsfl. T. V. Ueruh.

Neue Leipziger Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Dienstag: Rindfl., Kartoffelfleisch. u. Möhren

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 8. October. (Fernsprechmeldung des „Leipziger Tageblattes".) Mainau. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute nach Baden-Baden gereist. — Kiel. Die Kaiserin Friedrich ist heute in Begleitung des Kronprinzen von Griechenland nach Berlin zurückgereist. — Berlin. Der „Post" wird gemeldet, daß die Nachricht von einem zweiten Besuche Wiens durch Kaiser Wilhelm völlig unrichtig sei. Ein solch wiederholter Besuch sei niemals beabsichtigt gewesen. — Prinz Heinrich wird mit dem Kaiser in Villach zusammentreffen. Wenn der Kaiser die italienische Grenze überschritten hat, wird ihn ein italienischer Separatzug aufnehmen. Die Reise wird über Pontebba nach Florenz gehen und von da ohne weiteren Aufenthalt nach Rom. Donnerstag, den 10. October Nachmittags 4 Uhr 16 Min., trifft der Kaiser in Rom ein. Am 19. October wird der Kaiser die Rückreise antreten. Dieselbe erfolgt über Ala, München, Kufstein, Regensburg, Probstzella ec. — Aus Simla wird eine neue Recognoscirung gemeldet. — Athen. Ein griechischer Dampfer erlitt bei der Insel Mira Schiffbruch. Alle Personen wurden gerettet. — Aus Pest wird gemeldet, Minister Tisza wurde gestern bei seinem Erscheinen im Club der Liberalen zu der ihm vom deutschen Kaiser gewordenen Auszeichnung lebhaft beglückwünscht. Man beabsichtigt, Tisza beim Zusammentreten des Reichstags eine besondere Ovation zu bereiten.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Die „Weser-Zeitung" enthält nachfolgendes Schreiben: Noch einmal: Emin Pascha.

Es könnte nach Allem, was in jüngster Zeit die Presse an guten und weniger guten Artikeln über Dr. Emin Pascha und die zu seinem Ersatz demnächst aufzeichnende Hülfsexpedition gebracht hat, überflüssig erscheinen, dem Gesagten noch irgend etwas hinzuzufügen. Man sollte denken, der von R. v. Bennigsen und zahlreichen Ehrenmännern unterzeichnete Aufruf vom 4. October könnte Zweifel an dem eigentlichen Zweck, an dem also, um das es sich, wenn nicht einzig und allein, so doch in erster Linie handelt, gar nicht aufkommen lassen. Aber es liegt anders. Die Zahl Derer, die bei dem projectirten Unternehmen die Person Emin Pascha's als im Grunde genommen nur nebensächlich in Betracht kommend argwöhnen und die nicht davon zu überzeugen sind, daß es nicht im Geheimen auf ganz Anderes dabei abgesehen sein sollte, ist leider sehr groß, wenigstens bei uns. Wir haben diese Anschauung, die selbstverständlich jede warmherzige und opferwillige Theilnahme ausschließt, so verbreitet gefunden und so eigensinnig vertheidigen hören, daß wir uns der Freundespflicht nicht länger entziehen mögen und für ein Wort sympathischen Verständnisses um kurzes Gehör bitten. Die oft wiederholte Behauptung, Emin Pascha wolle sich gar nicht retten lassen, er sei vielmehr entschlossen, auf seinem verantwortlichen Posten und bei seiner frei gewählten Mission reiner Menschenliebe bis zum Letzten auszuharren, war bis vor Kurzem eine wohlbegründete. Sie findet ihre Erklärung darin, daß unser deutscher Landsmann zu edel und zu selbstlos denkt, um sein Geschick von dem der kleinen Schaar von Getreuen, die durch Jahre denkbar schwerster Prüfungen unbeirrt zu ihm gestanden hatten, zu trennen. Auch konnte er sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß mit seinem Ausscheiden aus der ihm so lieb gewordenen Schöpfung der Zusammenbruch seiner besten Lebensarbeit unvermeidlich war. Aber dieser Entschluß setzt zum Mindesten die Möglichkeit des Widerstandes voraus. Er steht und fällt „mit der Haltung der wilden und zum Theil mächtigen Negervölker, in deren Mitte wir, eine Hand voll Leute, eingeschlossen sind". Hier liegt, so schreibt uns Emin Pascha unterm 16. Mai 1887, unser letzter Rettungsanker, unser Sein oder Nichtsein, und ich fürchte, daß auch er nicht festhalten wird. Zuweilen, so fährt er fort, scheint es mir selbst, als seien wir nicht todt zu kriegen — — und endlich, daran glaube ich fest, wird ja auch für uns die Stunde der Befreiung schlagen. Und auf diese Stunde der Befreiung hofft, von aller Welt abgeschnitten, wenn er noch lebt, Emin Pascha jetzt in der äußersten Bedrängniß, wo das von ihm längst befürchtete eingetreten ist, die schwarze Bevölkerung des ganzen Gebietes in hellem Aufruhr und in nicht zu verachtender Bewaffnung — sie haben Remingtongewehre — den Weißen gegenübersteht und wo sich uns schließlich nur noch die heiße Bitte auf die Lippen drängt: Gott schütze der Besten Einen, die je gelebt haben. Ja, der Besten! Sehen wir uns Emin einmal etwas näher an. Kann das ein und derselbe Mann sein, den wir dort auf einer seiner Entdeckungsreisen beim Vordringen nach Süden „bis an den Hals im Wasser", die Axt in der hoch geschwungenen Rechten sich Passage schaffen sahen durch mörderisches Bandanadickicht, derselbe, der die linke ihn umgebende Leibwache egyptischer Soldaten jederzeit kampfbereit und für weit überlegene Angriffe gerüstet zu halten hat, der die gewohnheitsmäßig von Schmutz starrenden Neger seiner weiteren Umgebung längst mit der Wohlthat der Seifenbereitung bekannt machte, der — „was aus dem Menschen nicht Alles werden kann" — sie mit bestem Erfolge die Kunst, Schuhe anzufertigen, lehrte, der, wenn er sich einmal wieder Frieden erkämpft hat, des Richteramtes waltet, Verträge stiftet, die Arbeit organisirt, Chefs empfängt, Streitigkeiten beilegt; derselbe Mann, zu dem von nah und fern Heilung suchend Kranke herbeiströmen; der nach den oft erschöpfenden Strapazen des Tages in abendlicher Stille und bis tief in die Nacht hinein „am prasselnden Herdfeuer seiner Hütte" noch Zeit und Muth findet, Vocabularien zusammenzustellen, zu photographiren, anthropologische Messungen zu machen, ins Tagebuch einzutragen, was heute erlebt, beobachtet, gesammelt wurde, zu präpariren und zu katalogisiren, was ihm nebenbei — „die Katze läßt das Mausen nicht" — die Jagd auf seinem Lieblingsfelde, der Ornithologie, eingetragen hatte ec. Wahrlich gute Arbeit reichlich, auch für den besten Mann. Aber nicht für einen Emin Pascha, der zu den seltenen Naturen zählt, die nur bei höchster Woge den Vollwerth des Daseins genießen. Und wenn doch einmal Kleinmuth über ihn kommen will, etwa weil ihm der Hunger gar zu frech ins Fenster schaut oder weil der mühsame Erwerb ganzer Wochen durch irgend welches Mißgeschick verloren ging, so tröstet ihn ein guter Vers Luther'schen Gottvertrauens, oder mitunter auch — eine tüchtige Dosis gesunden Galgenhumors. „Was hilft's Klagen, doppelte Arbeit wird Manches gutmachen können." Im Uebrigen ist unser Held auf Alles gefaßt. „Wenn es dennoch mit uns zum Aeußersten kommen sollte, so heißt's mit Horaz si fractus illabatur orbis ec., früher oder später muß ja doch das letzte Wort gesprochen sein." Dies sind wenige Züge aus dem Bilde des außerordentlichen Mannes, den bei seinem großartigen culturgeschichtlichen Wirken im Herzen Afrikas wie Anderes gelehrt hat als die edelste, uneigennützigste Nächstenliebe und der, durchglüht vom heiligen Feuer innersten Bedürfnisses, der Wissenschaft jederzeit nur um ihrer selbst willen gedient hat. Unangefochten bleibe nun wohl, was ihn lange und leidenschaftlich beschäftigte und wozu er berufen war wie kein Anderer: das Unternehmen einer gründlichen und allseitigen Durchforschung des Beatrice-Golfs und des Victoria Nyanza. Helfen wir jetzt Dem, der unserer Hilfe in so hohem Maße bedarf und werth ist. Die Furcht, es könne schon zu spät sein, soll unseren Arm nicht lähmen, unser Vertrauen auf Gelingen nicht erschüttern. Soweit menschliche Einsicht und Voraussicht reicht, scheint Wißmann's Führung Erfolg zu verbürgen. Wenn kürzlich irgendwo behauptet wurde, es müsse einigen wenigen dazu genügend Qualificirten unschwer gelingen können, Wadelai von Norden her zu erreichen, so zeugt dieser ebenso vermessene als unpraktische Vorschlag von der absolutesten Unbekanntschaft mit den bestehenden Verhältnissen. Zu Emin Pascha — wir glauben nicht an seine Identität mit dem „weißen Mann" am Bahr Gazal, führt zur Zeit nur ein Weg: der Weg von der Ostküste. Und selbst eine starke, zuverlässige, meisterlich geführte und makellos ausgerüstete Rettungsmannschaft hat sich auf siegreich zu überwindende Hindernisse, Verzögerungen und Schwierigkeiten aller Art gefaßt zu machen. „Sufficient for the day is the evil thereof, without borrowing from the morrow" tröstet sich Stanley, als ihm beim Aufbruch seiner Karawane zum Aufsuchen Livingstone's die ganze Schwere der bevorstehenden Möglichkeiten vor die Seele trat. Für Diejenigen aber, die im guten Glauben an das hohe Ziel des schönen patriotischen Unternehmens bestreuen wollen zur glücklichen Errichtung desselben, gilt das stolze Wort Martial's: „Quas dederis solas semper habebis opes."

Dr. G. Hartlaub.

* Es bestätigt sich immer mehr (so meldet die „Allgemeine Zeitung" aus Brüssel), daß der internationale Londoner Socialistencongreß, welcher am 6. November zusammentritt, sich weniger mit der eigentlichen Arbeiterfrage als vielmehr mit der Wiederherstellung der Internationale beschäftigen wird. Bekanntlich wurde der internationale Arbeiterbund auf dem Congresse zu Genf im Jahre 1877 aufgelöst, weil ein unversöhnlicher Streit zwischen den Anhängern und Gegnern von Karl Marx ausgebrochen war. Nunmehr werden die belgischen Delegirten auf dem Londoner Socialistencongreß, die Socialistenführer Dr. Cäsar de Paepe, Anseele und Volders, von denen der erstere schon 1869 in der Leitung der Internationale saß, den formellen Antrag auf Erneuerung jener Arbeiter-Vereinigung aller Länder einbringen. Wie in den belgischen socialistischen Kreisen verlautet, sind die Vertreter der englischen Gewerkschaften, sowie die Delegirten der nordamerikanischen, französischen, schweizerischen und österreichischen Socialisten mit dem Grundgedanken der Erneuerung der Internationale einverstanden. Der Vorschlag der Belgier geht dahin, daß der Centralsitz der Internationale sich in New-York befinden soll, weil daselbst bereits die mächtigste Arbeitervereinigung, nämlich die Ritter der Arbeit, bestehe. Jedoch sollen in allen socialistischen Centren Europas besondere Centralcomités bestehen, und zwar sind als Centralorte für Europa London, Paris, Brüssel, Antwerpen und Wien vorgeschlagen. Wie man sieht, ist von Deutschland gar keine Rede. Diese auffallende Thatsache hat ihren Grund darin, daß gegenwärtig zwischen der Centralleitung der deutschen socialistischen Partei und den englischen Gewerkvereinen eine heftige Fehde herrscht, welche die deutschen Socialdemokraten veranlaßt hat, dem Londoner Socialistencongreß ganz fern zu bleiben. Der Genter Socialistenführer Anseele hat dieser Tage über den deutsch-englischen Socialistenstreit einige sehr interessante Aufklärungen gegeben, aus denen hervorgeht, daß die Genossen Bebel und Liebknecht entschlossen sind, auf einem nach Zürich einzuberufenden besonderen deutschen Socialistencongreß mit aller Entschiedenheit gegen die Grundsätze der Gewerkvereine aufzutreten. Die Fortdauer des deutsch-englischen Socialistenstreites würde natürlich das Zustandekommen der Internationale sehr gefährden, weshalb die belgische Arbeiterpartei die Vermittelung zwischen den beiden streitenden Gruppen übernommen hat. Wie es heißt, werden die belgischen Socialisten de Paepe, Verrycken und Anseele nach Beendigung des Londoner Socialistencongresses eine Reise nach Deutschland unternehmen, um den Frieden zwischen den deutschen Socialdemokraten und den englischen Trades Unions wieder herzustellen. — Aus London wird noch der „Allgemeinen Zeitung" geschrieben:

In der „Times" werden Mittheilungen über eine neue internationale Gesellschaft gemacht, welche dazu bestimmt ist, die alte zu ersetzen und in jeder Hinsicht zu übertreffen. Der Verwaltungsausschuß der neuen „Internationale" hat seinen Sitz in New-York. Centralausschüsse bestehen in San Francisco, Chicago und Philadelphia, und in Europa ist die neue Gesellschaft in folgenden Städten thätig: Höhere Ausschüsse in London, Paris und Brüssel. Unterausschüsse in Lyon, Sheffield, Birmingham, Rom, Florenz, Mailand, Genf, Bermen, Berlin, Wien, Amsterdam, Antwerpen, Lüttich, Barcelona, Valencia, Madrid, Konstantinopel und Pest. Außerdem befinden sich Unterausschüsse in Moskau und St. Petersburg. Der vollziehende internationale revolutionäre Ausschuß hält seine Berathungen im Geheimen. Derselbe besteht aus 46 Mitgliedern, welche verschiedenen Nationalitäten angehören. Fünfzehn Mitglieder theilen sich in die verschiedenen Länder des Erdballs und führen den Titel „correspondirende Secretaire". Um die Befehle des Verwaltungsausschusses nach einer Entfernung zu dirigiren, sind entschlossene und gebildete Männer erforderlich, welche mit dem Regierungspersonal der Großmächte bekannt sind. Sechs reisende Mitglieder, von denen jedes mindestens fünf Sprachen spricht, haben sich diesen Theil der Arbeit der Internationale vorbehalten. Sechs andere, durch Kugelwahl ernannt, bilden das oberste Gerichtstribunal. Die Decrete des Tribunals können indeß nicht eher ausgeführt werden, als bis sie die Billigung einer Generalversammlung empfangen haben. Wenn diese Billigung ertheilt ist, ist keine Umstoßung des Urtheils möglich. Die verurtheilten Personen können nicht auf Gnade oder Aufschub hoffen.

* Aus Bern, 5. October, wird der „Allgemeinen Zeitung" geschrieben:

Amtlicher Mittheilung zufolge wird das neue Bundesgesetz, betreffend den Erfindungsschutz, vom 29. Juni 1888 nicht schon am 1. November, wie es im Bundespalais hieß, sondern erst am 15. des genannten Monats in Kraft treten, weshalb auch das Bureau für Einreichung der Gesuche um Patentbewilligungen erst mit diesem Datum eröffnet werden wird. Dieses Bureau wird den Namen „Eidgenössisches Amt für geistiges Eigenthum" führen, eine besondere Abtheilung des betreffenden Departements (vorläufig des Departements des Auswärtigen) bilden und werden ihm alle Geschäfte zufallen, die sich aus der Vollziehung folgender Gesetze ergeben: a. des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente; b. betreffend den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken; c. betreffend das literarische und künstlerische Eigenthum; d. des gegenwärtig noch in Berathung liegenden Bundesgesetzes über Muster- und Modellschutz. Bis auf Weiteres wird dieses Amt aus einem Director, einem oder zwei Adjuncten, einem Registrator, sowie aus der nöthigen Anzahl Kanzlisten bestehen, und der Bundesrath wird bei der Wahl die Besoldungen nach Analogie des Bundesgesetzes über die Organisation des Handels- und Landwirthschaftsdepartements vom 21. April 1883 festsetzen. Den Credit dazu wird er den eidgenössischen Räthen in der nächsten November-Session beantragen. Der Bundesrath beschloß in seiner heutigen Sitzung unter bestem Verdanken die Annahme der vom verstorbenen ehemaligen schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, dem „Eidgenössischen Polytechnikum" in Zürich vermachten 20 000 Frcs. Laut dem Testament „soll aus dem Zinsertrag dieses Capitals jährlich eine Prämie oder höchstens zwei von 300 bis 400 Francs verabreicht werden an schweizerische Zöglinge der oberen Classen für Lösung von auf den Zweck der Anstalt sich beziehenden Aufgaben, mit Preismedaille und ermunternder Zuschrift. Der übrige Betrag der Zinsen ist zu verwenden, sei es zu Stipendien an wenig bemittelte Zöglinge, sei es zu Beiträgen für Erleichterung des Besuches auswärtiger polytechnischer Unterrichtsanstalten oder industrieller Etablissements, nach bestem Ermessen der competenten Schulbehörde". — Während der diesjährigen Manöver der eidgenössischen Truppen sind der Unfallversicherungsgesellschaft im Ganzen 66 Unfälle angezeigt worden, von welchen die Mehrzahl nur leichterer Natur waren. Nur einige hatten bleibende Invalidität zur Folge. Todesfall kam keiner vor.

Socialpolitisches.

† Dresden, 7. October. Der vor vier Jahren begründete Verband deutscher Werkmeister, dessen Sitz Düsseldorf und dessen Vorsitzender Herr Conrad Zander ist, zählt auch innerhalb des Königreichs Sachsen 43 Bezirksvereine. Der hiesige Werkmeister-Bezirksverein veranstaltete heute von 11 bis 3 Uhr eine Delegirten-Conferenz der sächsischen Vereine, in welcher auf die Tagesordnung gestellt wurde: ein Vortrag des Verbandsvorsitzenden, den dieser auf Ansuchen bereitwilligst zusagte, und welcher zu gegenseitigem Meinungsaustausch Veranlassung gab. Erschienen waren 16 Bezirksvereine, und zwar: aus Bautzen 4 Delegirte, aus Bischofswerda 3, Chemnitz 3, Freiberg 20, Großenhain 9, Kamenz 3, Königstein 12, Lauchhammer 5, Leisnig 6, Meißen 21, Oschatz 3, Plauenscher Grund 21, Pirna 14, Pulsnitz 3, Radeberg 10, Seifhennersdorf 3, zusammen 139, und aus Dresden von 104 Mitgliedern 64. Die Sitzung fand in Meinhold's Etablissement unter Vorsitz des hiesigen Bezirksvereinsvorstandes Herrn Albanus statt. Nach vorausgegangener Begrüßung sprach Herr Zander über „Die Verbandsinteressen, Entwickelung und Leistungen resp. Erfolge des Verbandes". Er führte an, daß zum Verband am 1. October d. J. 344 Bezirksvereine mit 14 000 Mitgliedern zählten. Das Unterstützungsgebiet erstreckt sich auf Sterbefälle (je 600 ℳ dem Mitglied, je 150 ℳ der Mitgliedsfrau), auf Unterstützung in Krankheit und bei Stellenlosigkeit, auf Unterstützung der Wittwen und Waisen je nach Bedarf fortlaufend, endlich auf Stellenvermittlung oder Stellennachweis. Der Verband vermochte innerhalb von 4 Jahren 253 000 ℳ an Unterstützungen zu verausgaben und besitzt z. Z. einen Cassenreservefonds von 90 000 ℳ. Besonders erachtet es der Verband für eine seiner Hauptaufgaben, der tüchtigen Ausbildung der Lehrlinge und der jugendlichen Arbeiter seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für diese erfreulichen Mittheilungen wurde dem Vortragenden allseitiger Beifall gezollt. Dem Wunsche wurde überdies Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, eine fortschreitend steigende Mitgliederziffer zu erhalten. Es erging die Aufforderung, daß Jeder seines Theils hierzu beitragen und daher nicht unterlassen möge, ihm bekannte Werkmeister, Werkführer, Werkstätten- oder Arbeitergruppenvorstände möglichst als Mitglieder zu gewinnen. Auf die in der Debatte kundgegebenen Anfragen, Wünsche und Bemerkungen antwortete der Vortragende in ausführlicher sachgemäßer Weise. Die stark besuchte, allseitig befriedigende Delegirtenversammlung diente in der That dazu, durch gegenseitigen Meinungsaustausch sich gegenseitig zu unterrichten, sowie manche bestehende irrige Auffassung klar zu stellen. Nach Lage der Sache war keine Veranlassung vorhanden, Beschlüsse zu fassen. Daß so wenige Abgeordnete der Bezirksvereine des Leipziger und des Zwickauer Kreises hierher gekommen waren, dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein, daß der Verbandsvorsitzende vergangene Woche in Chemnitz sprach und diese Woche im Leipziger Landbezirk sprechen wird.

* Der Vorstand der IX. Section der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft besteht jetzt aus den Herren: 1) Spediteur Moritz Merfeld zu Leipzig, Vorsitzender, 2) Spediteur Carl Schneider in Firma J. Schneider & Co. zu Leipzig, erster Stellvertreter des Vorsitzenden, 3) Spediteur Eugen Häußler in Firma Gebr. Häußler zu Gera, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden, 4) Accordunternehmer der königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen Julius Schiffner zu Dresden, Schriftführer, 5) Weinhändler Ernst Glück in Firma Zerrich & Simon zu Leipzig. Ersatzmänner sind die folgenden Herren: ad 1) Weinhändler Paul Dietz zu Leipzig, ad 2) Spediteur Oscar Heutsch in Firma C. G. Heutsch zu Leipzig, ad 3) Spediteur Bernhard Grimm in Firma Victor Walter zu Greiz, ad 4) Spediteur Theodor Schäfer zu Riesa a. d. Elbe, ad 5) Vacat. Hiernach berichtigen sich die jüngst von uns gemachten Mittheilungen.

Musik.

H. Pz. Leipzig, 8. October. Das gestrige Abendconcert in dem neu restaurirten, künstlerisch geschmückten Concertsaal von „Bonorand" bereitete den Concertbesuchern eine Extrafreude. Der königliche Musikdirector Karl Walther, „unser Walther", den die Freunde der Militairmusik schon lange an der Spitze seiner musikalischen Mannschaften vermißt hatten, schwang zum ersten Male nach längerer Pause wieder den Tactstock. Mit rauschendem Beifall wurde er von der dankbaren Zuhörerschaft begrüßt, und wo er im Saal erschien, beeilte man sich, ihm sympathische Kundgebungen zu Theil werden zu lassen. Sein Tactstock erwies sich aber auch wieder als der alte Zauberstab, dem die Instrumente willig folgen, und der alle seinen Schattirungen sicher und wirksam herauszuholen versteht. Sowohl bei den graciösen Stücken der heiteren musikalischen Kunst, den Walzerklängen des Meisters Strauß, als auch bei den ernsten, höheren Schöpfungen der klassischen Meister, eines Mozart, Wagner und Weber, bewährte er wieder die alte Kraft und führte die Tonstücke mit künstlerischem Schwung und durchaus feinsinniger Charakteristik durch. So kann denn auch die Kritik dem Dirigenten nur ein aufrichtiges „Willkommen" zurufen! — In die Capelle, welche sich bei der Wiedergabe der verschiedenartigen Tonwerke, ein paar verunglückte Horntöne abgerechnet, musterhaft hielt, ist statt des ausgeschiedenen Herrn Concertmeister John Herr Concertmeister Barleben eingetreten, der sich mit einem Concert in Fismoll für Violine von Ernst glücklich einführte. Die einzelnen Passagen der nicht leichten Composition brachte er mit lobenswerther Abrundung und Reinheit zu Gehör. Sein Bogenstrich erwies sich als sicher und gewandt, könnte jedoch noch etwas kräftiger sein. Die Technik des Künstlers ist zweifellos eine sehr tüchtige. — Auch eine musikalische Novität brachte das vielseitige Concert, einen feurigen „Militairmarsch" von Julius Reßler. Das Thema des Marsches ist einfach, aber glücklich gewählt, und die Durchführung desselben wirkungsvoll ausgefallen. Unter die strammen, markigen Marschaccorde mischen sich zuweilen auch liebliche Weisen, die an die freundlichen Blicke erinnern mögen, die dem Soldaten auf seinem Marsche aus schönen Augen zu Theil werden. Der Componist dirigirte sein Werk übrigens selbst.

△ Sonntag, 7. October. Im blauen Saale des Krystallpalastes feierte am heutigen Abend der Quartettverein Liederfels „unter gütiger Mitwirkung des Frl. Alice Maas und des Herrn Adolf Meyer" sein V. Stiftungsfest. Wenn es an einem solchen Tage mit Recht das Bestreben sowohl des Dirigenten als auch der Sänger sein muß, das quantitative wie qualitative Können des Vereins allen Mitgliedern desselben im glänzendsten Lichte zu zeigen, so durfte man nach dem aufgestellten Programm schon erwarten, daß in dieser Beziehung jene Regel ihre vollste Bestätigung erhalten sollte. Zuerst gelangte zum Vortrage „Das Abendlied" von G. Kinkel, componirt von einem Mitglied des Vereins, Fr. Schmidt. Dieser Herr (Bariton) sang später zwei Lieder mit Pianofortebegleitung, wobei er sich zwar einer deutlichen Aussprache befleißigte, ohne aber seiner an sich nicht spröden Stimme wärmere Töne auch nur hin und wieder entlocken zu können. Das viel gesungene „Ave Maria" von Neßler gab den Tenören wieder einmal Gelegenheit, ihre Stimmen recht zu forciren. Zwei größere Compositionen für Männerchor und Pianofortebegleitung: „Der letzte Skalde", componirt von Wilhelm Sturm, und „Abenis' Liebestod", Polka Française, componirt von Karl Komzák, gelangen besser. Am meisten Beifall aber fanden von den Chorgesängen „Abschied" von Kremser und „O Diarnle tief drunt im Thal" von Herbeck, sowie „Spielmann am Rhein", componirt von G. Wohlgemuth. Dieses letztere Opus zeigte den umsichtigen Dirigenten des Vereins auch von der Seite seiner Componistenthätigkeit. So sehr nun aus wohl begreiflichen Gründen das in Rede stehende Lied den überaus zahlreich anwesenden Zuhörern gefiel, so können wir doch nicht umhin zu bemerken, daß dasselbe schon deshalb als nicht ganz gelungen bezeichnet werden kann, weil der Grundton des Gedichtes vom Componisten viel zu derb-realistisch gefaßt worden ist. — Das meiste Interesse durften aber ohne Zweifel die Gesangsvorträge des Frl. Alice Maas (Sopran) sowie die Leistungen des Herrn Adolf Meyer auf dem Violoncello für sich in Anspruch nehmen. Jene Dame ist eine Schülerin unserer vortrefflichen Gesangsmeisterin Frau Unger-Haupt und machte dieser ihrer Lehrerin alle Ehre. Wahrhaft entzückend war besonders das mezza di voce, dieser jugendlichen Sängerin, während die Aussprache hin und wieder an Deutlichkeit etwas zu wünschen übrig ließ, ein Umstand, der um so unangenehmer wirken mußte, als — inconsequent genug — gerade und nur die Texte der Gesänge, welche Frl. Maas vortrug, nicht gedruckt worden waren. Nach jedem Liede wurde übrigens der Sängerin verdientermaßen der reichste Beifall zu Theil, so daß sich dieselbe zuletzt noch zu einer — reizenden — Zugabe verstand. Was Herrn Meyer betrifft, so zeugten seine Leistungen von einer tüchtigen Technik und einem feinen Verständniß der vorgetragenen Compositionen, unter denen besonders das bekannte Largo von Händel so sehr gefiel, daß es da capo verlangt wurde.

☐ Leipzig, 8. October. Im Saale der „Drei Linden" zu Lindenau gastirte gestern Nachmittag die Capelle des kgl. sächs. Ulanenregimentes Nr. 18 aus Rochlitz, und zwar unter persönlicher Leitung ihres kgl. Stabstrompeters, des Herrn A. Söhner. Wir haben schon mehrfach Gelegenheit gehabt, die Rochlitzer Ulanen auf musikalischem Felde attaquiren zu sehen, und immer haben wir dabei die exacte und abgerundete Durchführung der Musikstücke anerkennen müssen. Auch gestern bewährte sich die Capelle vortreff-